

Schädlinge und Pläne der EU-Politik beunruhigen saarländische Winzer

Vor einer Einschränkung der Nutzung von Pflanzenschutzmitteln durch die EU warnt der Präsident der Saar-Winzer. Dies käme quasi einem Berufsverbot für Weinbauern und Landwirte gleich.

VON VINCENT BAUER
UND UDO LORENZ

SAARBRÜCKEN Die saarländischen Winzer sorgen sich wegen Schädlingsbefall und angesichts der Pläne der EU-Kommission, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln einzudämmen, um ihre Zukunft. Die Brüsseler Behörde hat vorgeschlagen, den Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden bis 2030 um die Hälfte zu reduzieren. Nach

Worten des saarländischen Winzerpräsidenten Philip Hoffmann käme dies quasi einem Berufsverbot für Winzer und Landwirte gleich. „Ohne Pflanzenschutz kann jedenfalls keine Traube reifen“, sagte Hoffmann.

Winzer spritzen in der Hauptvegetationszeit in der Regel alle zehn bis 14 Tage, hauptsächlich gegen den echten und falschen Mehltau und gelegentlich gegen den Botrytispilz. In der Reifephase wird nicht mehr gespritzt. Ohne ausreichende Pilzbekämpfung drohen Ernteauffälle bis hin zum Totalverlust.

Auch andere Schädlinge wie die Kirschessigfliege, deren Larven sich in der Frucht entwickeln und sich vom Fruchtfleisch ernähren, können laut Hoffmann gelegentlich für Probleme sorgen. Befallene Früchte werden dadurch schnell weich und matschig. Eine Bedrohung könne in Zukunft zudem von der Asiatischen Hornisse ausgehen, die den Wein-

bergen immer näher komme und ganze Trauben fresse oder verletze, so Hoffmann.

Der Umweltausschuss des Europäischen Parlaments bestätigte derweil in dieser Woche nach monatelangen Verhandlungen das Ziel des Vorschlags der EU-Kom-

„Ohne Pflanzenschutz kann jedenfalls keine Traube reifen.“

Philip Hoffmann

Saarländischer Winzerpräsident

mission, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren. Das EU-Parlament soll Ende November über die Empfehlungen abstimmen. Noch vor Weihnachten soll zudem der EU-Ministerrat seine Haltung zum Vorschlag der EU-Kommission beschließen. Verbandspräsident Hoffmann und sein Stellvertreter

Matthias Herber erhoffen sich von Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir (Grüne) dabei mehr Unterstützung für ihre Interessen. Im Anschluss könnten im kommenden Jahr die Verhandlungen im Trilog zwischen den drei EU-Institutionen beginnen, um sich auf einen konsensfähigen Gesetzestext zu einigen.

Ungeachtet dessen zeigten sich die saarländischen Winzer zufrieden mit ihrem aktuellen Weinjahrgang. „Wir haben einen vergleichbaren Jahrgang mit dem 2021er“, sagte Herber. „Wir Winzer haben diesmal alle sehr früh und schnell geerntet, um Fäulnis der Trauben zu vermeiden“, erklärte Winzer Peter Petgen aus Perl. Daher seien die Weine „etwas leichter“ als zuletzt. „Es gibt wenig Super-Premiumweine, aber viele gute Qualitäten im mittleren Bereich“, bilanzierte Petgen.

Saarland Seite B 1